

INTERVIEW:

- 1 -



Interview-Nr. 1956A

VERZEICHNUNG
des Mario FASSANDE
am 9.9.1947, 14.00 - 15.30 Uhr
durch Hr. Otto VERBER
Stenographin: Hanna Schreyfer.

1. Fr. Herr FASSANDE, ich würde Sie, die wissen ungefähr, warum wir Sie hierher besucht haben?
- A. Sicher wegen der I.G.
2. Fr. Es handelt sich um Zeugenaussagen, die Ihnen während Ihrer Tätigkeit zur Kenntnis gekommen sind. Sind Sie bereit, auszusagen?
- A. Selbstverständlich.
3. Fr. Sind Sie bereit, unter Eid auszusagen?
- A. Selbstverständlich.
4. Fr. Willen Sie bitte schwören, Ihre rechte Hand erheben und mir den Zeugeneid nachsprechen:
- Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
5. Fr. Können Sie in ganz kurzen, prägnanten Ihren Lebenslauf angeben?
- A. Ich bin als Sohn des auslandsdeutschen Apothekers FASSANDE in Rom geboren im Jahre 1900, habe danach die Schule besucht, bin dann als Untersekundar nach Kürnberg gekommen und habe an Hilsenthen-Gymnasium im Jahre 1909 absolviert, dann bin ich zurück nach Rom und habe zunächst ein Semester bei meinem Vater als Apotheker-Gehilfe gearbeitet. Nach diesem halben Jahr war ich mir klar, dass mich dieser Beruf nicht befriedigen würde und ich fand das Einverständnis, dass ich mich

RESUME:

- 2 -

A. der Kunstgeschichte und Literatur widmen merkte, daraufhin bin ich nach München gegangen, ging im Jahre 1911 an die Berliner Universität. Bereits schrieb ich bereits für die Königsberger Zeitung Artikel, so kam ich mit dem Journalismus in Berührung. Ich besuchte mich bei Georg BRUNNARD im ULLSTEIN-Verlag als Volontär, das war im April 1914, dann kam der Weltkrieg und da ich vielleicht in der Redaktion der eini ge war, der im Ausland bereits viel war und da ich auch französisch genug sprach, so wurde ich gleich als Kriegskorrespondent nach den Balkan geschickt, war zunächst in Rumänien, Kleinasien, Afrika und kam vor dem Eintritt Italiens wieder zurück in die Redaktion, das war Ostern 1915 und wurde gleich wieder weggeschickt und habe dann als Sonderkorrespondent der russischen Zeitung, des Frager-Tagblattes usw. gearbeitet, dann kam der Waffenstillstand und ich erhielt sofort die Erlaubnis, nach Italien zu gehen und dort als Korrespondent tätig zu sein. Dann ging ich nach Rom und war dort tätig als Korrespondent des ULLSTEIN-Hauses und ULLSTEIN-Dienstes bis zum Jahre 1918 April oder Mai. Im Mai 1919 nach der Machtergreifung erschien GÖTTLICH in Rom. Ich war Vorsitzender der deutschen Keltale und Leiter des deutschen Schulvereins und damit hat sich meine Zeit als Journalist erledigt, dann er lagte sofort Einspruch ein, dass ich als damaliger Journalist eine solche Stellung erhielt. Ich wurde nach Berlin zurückgerufen und in Berlin wurde mir von ULLSTEIN-Haus angeboten, weiterhin journalistisch tätig zu sein, wenn ich bereit wäre, in das Haus-Rom zu steuern. Ich hatte inzwischen den ersten Kontakt mit der I.G. bekommen, mein Bruder Willibald PASSAGE war Leiter der Farbenvertretung in Paris und der hatte mit Dr. KREMER darüber gesprochen, dass ich in der Luft hingehöre und so wurde mir das Angebot gemacht, bei der I.G., Berlin N.O.7 einzutreten. Ich war so wie eine Art Berater für den Geschäftsbereich. Man nahm an, dass ich Bescheid wusste über die Formen und Methoden eines militärischen Regimes und wollte von Zeit zu Zeit irgendwelche Anweisungen wissen. Diese Position habe ich gehabt bis zum Jahre 1934 oder Anfang 1935, jedenfalls bis zu der Zeit, als Dr. KREMER das Land

FRAGEN.

- 3 -

A. sehr eher weniger verlassen musste; er hatte sich nämlich überall in die Kassen gesetzt und man schickte ihn nach Ostpreußen. In seiner Abwesenheit ergab sich der Gedanke, dass eine Pressestelle gegründet werden musste fuer die I.G. Es gab ja bis damals eine Art von Pressestelle, die war untergeordnet der Wirtschaftspolitischen Abteilung. Die wurde selbstständig herausgehoben und ich bekam die Aufgabe, die Pressestelle zu leiten, nachdem man sich bei den Behörden erkundigt hatte, ob meine Person tauglich wäre. Der I.G. wurde die Genehmigung gegeben, dass ich mit der Verwaltung dieser Pressedinge zu tun hatte. Das war 1935 im Sommer und von da an habe ich diese Pressestelle geleitet, die zuerst Presseabteilung hieß; dann wurde uns der Name Presseabteilung von der Behörde verboten, weil es hieß, es gebe nur eine Presseabteilung der Reichsstelle. Das wurde zur Aufgabe gesucht, uns Nachrichtenstelle zu nennen. Daraufhin bin ich stark gelaufen, weil wir das nicht wollten und dann wurde mir bewilligt, dass wir in der Korrespondenz mit ausländischen Zeitungen schreiben durften, Presseabteilung, aber nach innen waren wir Nachrichtenstelle. Bei dieser Nachrichtenstelle war ich bis zum Zusammenbruch.

6. Fr. Herr Doktor, von der Zeit ab, als Sie zur I.G. eintraten, was sind Sie da unterstanden?

A. Insam Dr. HIGER.

7. Fr. Direkt?

A. Ja, ich war ihm organisationsmäßig unterstellt, aber ich arbeitete nicht fuer I.G. Berlin S.O. 7, sondern ich arbeitete fuer die verschiedenen Sparten, mit dem Sitz in Berlin.

8. Fr. Wie ausserte sich diese Unterstellung unter Dr. HIGER?

A. Ich muss sagen, Herr Dr. HIGER hat sich um die Pressegeschichte überhaupt nichts gekümmert. Er hat mir nie in meine Sachen hingeredet, ich habe ihn auch nie gefragt.

9. Fr. Haben Sie ihn berichtet?

A. Ja, wir hatten unsere wöchentlichen Fortbesprechungen und da kamen

RESTRIKTED

- 4 -

A. Ja alle uebrigen Abteilungen dan.

10. Fr. Nun Sie sagten zuerst, dass Sie in Ihrer ersten Stellung bei der I.G. so eine Art Berater fuer Fragen des Faschismus waren.

A. Ich war mir in den ersten Wochen nicht klar, was ich ueberhaupt sollte, ich hatte keine feste Funktion. Es gab ein Sekretariat 3, in diesem Referat war ich taetig. Das war ja doch damals eine ueberhaupt merkwuerdige Position. Ich fuhr damals nach Frankfurt zu einem Professor SEIGER, nachdem mir ILGNER sagte, ich musste mich auch noch anderen Herren vorstellen. Ich wurde von SEIGER behandelt als eine Null; ich war vollkommen vor den Kopf gestossen.

11. Fr. Aber es muss trotzdem irgend eine Taetigkeit gewesen sein, die Ihnen diese Idee gegeben hat, Berater fuer Fragen des Faschismus zu sein. Wie hat sich das geaussert?

A. Ich habe mir oft den Kopf darueber zerbrochen, was habe ich eigentlich in der Zeit getan. Hauptsächlich war es ein Aufbaue von Karteien, die ILGNER fuer sich persoenlich machte, z.B. Personenkarteien, in denen alle Leute eingetragen wurden, die er kennenlernte. Dr. ILGNER begann ja damals, sich sehr stark in verschiedenen Dinge einzuschalten. Die Sache, die mir am meisten in Erinnerung ist, ist diese Angelegenheit der Wirtschaftskriterien.

12. Fr. Der Wirtschaftskriterienkreis?

A. Ja. Da habe ich insofern etwas davon gewusst und gesehen, als Dr. ILGNER ja dann gleich versuchte, denn er liebte es ja ausserordentlich, Karten zu zeichnen, welche Industrien an welchen Laendern interessiert waren. Man muss mir auf die Sprache helfen, was habe ich in der Zeit getan.

13. Fr. Fangen wir gleich an, bei dem Wirtschaftskriterienkreis.

Koennen Sie sich noch erinnern, wieso Dr. ILGNER Mitglied dort geworden ist?

A. Das weisse ich nicht. Ich weisse nur, dass er mitteilte, dass ein Kreis gebildet worden waere. Dr. HEINRICH hatte damals viel mit Dr. ILGNER zu tun, Herr GUENTHER SCHILLER und Herr v. JIRPITZ.

RECHENBERG:

- 5 -

14. Fr. GATTINEAU ?

A. Nein, GATTINEAU wurde zu den Sachen nicht zugezogen.

15. Fr. KREBBER ?

A. KREBBER machte hin und wieder auf und verschwand wieder. Das war eigentlich nur reine Angelegenheit von Dr. LISNER, der in seiner impulsiven Art sehr machen wollte, als irgend ein anderer.

16. Fr. Er teilte Ihnen das mit?

A. Ja, und diese Unterhaltung ist mir unvorgesellig geliebt. Er sagte damit folgendes: Der Nationalsozialismus ist eine Angelegenheit mit der wir uns abfinden müssen, solange er da ist. Wir Industrie, glauben nicht, dass er in Deutschland von einer so langen Dauer ist. Die Voraussetzungen, die in Italien sind, sind in Deutschland nicht gegeben. Worauf es uns ankommt, ist, nach Möglichkeit so viel Substanz namentlich in den Kontakt des Auslandes zu wahren, dass nicht alles verreckt ist, wenn es einmal anders ist. In diesem Sinne begrüsste er diese Sache und steuerte sich Kopf ueber hinaus, wobei es in kurzester Zeit zum Krach kam, denn er war der Ansicht, dass er einen Inndist-Vertrag bei FUNK oder GEBHARDT hatte. Das hat ueberhaupt nicht ein einziges Mal funktioniert.

17. Fr. Sie sagten also, seine Meinung war, dass man sich mit dem Nationalsozialismus abfinden muss und schauen muss, was man fuer sich selber retten kann?

A. Ich habe auf Grund meiner fachlichen Anschauung widersprochen und habe allerdings gesagt: Meine Erfahrung ist die, dass sich diese italienischen Industriellen mit den Richtlinien abgefunden haben, in dem, dass sie heute freier wirtschaften, als sie vorher gezwirtschaftet haben. In Italien war es so, vor dem Faschismus musste jede Industrie, bevor sie wechselte, neu umhandeln und das noch einmal besprechen und jetzt war eine Linie da und sie suchten tatsaechlich das, was sie machen wollten. Die Voraussetzungen waren in Deutschland anders und die ganze Mentalitaet war anders.

WINTERFELD

- 6 -

18. Fr. Aus diesen Unterhaltungen zu der Zeit mit Hr. HONER, ist da jemals hervorgegangen, wie er sich das eigentlich vorstellt mit diesem Wirtschaftsführerkreis? Denn so viel musste sich doch HONER sagen, dass die Leute des Propagandaministeriums ihn ^{zu} einem gewissen Zweck brauchten.
- A. Darüber war er sich ohne weiteres klar. Er war aber doch auch eingebil- det genug, dass er dachte, dass es ihm gelingen würde, den Nationalsozialismus auf der Linie zu halten, die er fuer richtig hielt.
19. Fr. Hat er innerhalb des Kreises eine fuhrernde Rolle eingenommen?
- A. Nein. Mit wurde mitgeteilt, wie die Sache aussah. HONER hatte das Spezialgebiet Amerika und Frankreich, WINTERFELD ~~war~~ hatte Italien und Sudamerika. Dann kann ich mich noch erinnern an zwei Herren aus der Schifffahrt.
20. Fr. LEIBERMAN?
- A. ~~war~~ SAISON, dann war noch der DIEM dabei und von KREFF der, der die ganzen Geschaefts machte, der nachher auch in Mittaleuropaischen Wirtschaftstag war.
21. Fr. WILMOSKI seinen Sie?
- A. Ja, ich kann es aber nicht genau sagen.
22. Fr. Was fuer eine Funktion sollte dieser Kreis ausueben?
- A. Nachdem, was uns HONER erzuehlte, war es so, jedes Mal, wenn ein Vorkauf im Ausland gesucht wurde, musste man zum Propagandaministerium hingehen und sagen, Ihr muusst das andere machen und muusst gleichzeitig Vorschlaege machen.
23. Fr. Propagandavorschlaege?
- A. Das hat mit Propaganda nichts zu tun, das waren wirtschaftliche Massnahmen.
24. Fr. Es war aber doch innerhalb des Propagandaministeriums?
- A. Es handelte sich darum, eben in diesen wirtschaftlichen Dingen zu empfehlen, die Massnahmen, die die Wirtschaft fuer wichtig hielt, wobei es HONER darauf ankam, dass er ueberall dazwischen fuhr. In der Wirtschaft gab es doch auch den sogenannten good will. Zum

BEWISSE.

- 7 -

- A. good will gehorte zum Beispiel, dass er den Vorschlag machte, GEBHART sollte versuchen, an HITLER heranzutreten, dass er sein Buch "Mein Kampf" zuruck bringe oder dass er französische Artikel in einer französischen Aufgabe herausnimmt. Das waren Dinge, wobei die man sich im Propagandaministerium lustig gemacht hat. Es war ein Mann, der auch innerhalb der I.G. doch auf die heftigsten Widerstände gestossen ist.
25. Fr. Das war einmal der P-Kreis.
- A. Wie lange der gedauert hat, das kann ich Ihnen nicht sagen.
26. Fr. Ich glaube, er löste sich auf mit den 30. Juni?
- A. Das weiss ich nicht. Ich dachte, dass er sich auflöste, wie der Klamuk mit HIGER war.
27. Fr. Wann war denn das?
- A. Das muss Ende 1934 oder Anfang 1935 gewesen sein.
28. Fr. Warum war denn das?
- A. Das haben wir nicht richtig kapieret. Wir dachten, man hat er mit seinem Kopf an die Wand gesenkt.
29. Fr. HIGER war doch sicher kein Antifaschist!
- A. Nein, er war insofern Faschist, als er Antifaschist war. Er ist mir zweifellos, so wie die ganze I.G., als ein Luder erschienen, der vom Nationalsozialismus eine ganze Menge erwartete und ihn auch sehr stark misstrauen misstraute und sich mehr oder weniger bereit hielt, wenn es dazwischen ging, vielleicht ihn beizuhalten zu haben.
30. Fr. Sie werden also die Einstellung dahin kennzeichnen, dass Sie sich einiges erwarteten und gleichzeitig damit rechneten, dass sich die Zeiten ändern würden?
- A. Ja und eigentlich bemüht war, zu verhindern, dass auch die heuchel Art des Nationalsozialismus im Ausland eine geschäftsstörende Wirkung hat.
31. Fr. Was Sie hauptsächlich gesteuert hat, war, dass der Nationalsozialismus das Geschäft stören konnte?
- A. Ja.

BEWÄHRTE.

- 8 -

32. Fr. Auf dem Pressegebiet gingen doch zu dieser Zeit in Deutschland einige Veränderungen vor sich. Wie hat sich das in Ihrer Tätigkeit ausgedrückt? Was ich meine ist folgendes: Die I.G. ist doch auf der Welt einigermaßen verbreitet und Ihre Anzeigen und Propagandentätigkeit ist doch daher sicher auch von den Vorgängen in Deutschland beeinflusst gewesen?

A. Mit Anzeigen habe ich überhaupt nichts zu tun gehabt, das machte die Propaganda-Kommission in Frankfurt.

33. Fr. Diese Dinge besonders wurden doch von den Ereignissen in Deutschland beeinflusst. Ich kenne Dr. HÄGER's Einstellung zu diesen Sachen ziemlich genau. Was mich interessiert ist, wie sich diese Einstellung von Dr. HÄGER, was wahrscheinlich auch die Einstellung der I.G. war, in der publicity auswirkte. Ich möchte zuerst auf den Besuch von Ivy IEE in Deutschland eingehen.

A. Ich habe von Ivy IEE zum ersten Mal anzug gehört und insofern, als HÄGER einmal davon sprach, dass die I.G. einen advisor besetzt. Wer der Mann war, das wurde mir nicht gesagt. Zur Olympiade 1936 tauchte dann der alte Ivy IEE auf, nachdem vorher sein Sohn in Deutschland gewesen ist und das erst wusste ich, das war der advisor. Ich habe einmal an einer Sitzung teilgenommen und ich weiß nur noch, dass daraufhin die Vereinigung Karl SCHNEZ sich nur darauf beschränkt hat, 14 tägige oder 4 wöchentliche kleine Zusammenstellungen an einen Kreis von Menschen zu schicken, deren Adressen, so viel ich weiß, Ivy IEE empfohlen hatte.

34. Fr. Diese Vereinigung Karl SCHNEZ war doch wohl eine I.G.-Angelegenheit?

A. Es gehörte zu dem Programm dieses Paktkreises, auch der Gedanke der Gründung bzw. der Herbeiführung von diesen verschiedenen Gesellschaften, die zum Teil bereits existierten und die die Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern sich obliegen lassen sein sollten. HÄGER übernahm die Vereinigung Karl SCHNEZ und mit der habe ich auch ziemlich viel zu tun gehabt, deshalb, weil Er, HÄGER sie nun aufbauen wollte, auf einer vorläufigen

FRAGEN.

- 9 -

- A. Neugestaltung des Mitglieder-Kreises, der innerhalb Geld bringen musste.
35. Fr. Sicher wissen Sie, dass diese Neuabteilung der Vereinigung Karl SCHWIK in Zusammenhang mit dem Wirtschaftsführertag stand?
- A. Ich glaube, dass es mit dem zusammenhängt. Es war so, Hr. HILGER hatte nachher HILGER und KILGER eingesetzt.
36. Fr. Es war also eine HILGER-Angelegenheit?
- A. In die Zeit fallen dann noch verschiedene Vereinigungen, mit denen Max HILGER sehr prominent wird.
37. Fr. Mitteleuropäischer Wirtschaftstag?
- A. Das weiss ich nicht. Mitteleuropäischer Wirtschaftstag war doch später. Dann noch eins, das war diese Olympiade, die wurde ja gemacht von Deutschen Automobilklub.
38. Fr. Um zurückzukommen auf die Frage. Wie hat sich also in Ihrer publicity die Veränderung in Deutschland ausgedrückt?
- A. Das weiss ich nicht. Meine Festigkeit war die erste grosse Aufgabe, das sogenannte Ioktrat, da hatten wir 4 - 5 Buren sitzen, die die deutsche Presse jeden Tag durchsehen. Dann hatten wir das sogenannte Bildarchiv, weil die Bilder nicht abgegeben werden durften, dass dass sie vorher geprüft worden waren. Wir lasen selbstverständlich auch ^{die} ausländische Preise und suchten daraus Aussagen; die volkswirtschaftlichen Dinge aber nicht, denn die wurden wieder bearbeitet von KILMILNER. Unsere eigene Festigkeit als Pressestelle bestand darin, dass die Journalisten an die I.G. herantreten und sagten, wir möchten mal mehr Kunststoffe oder so und so was hiesig Material haben, das war gemacht worden, weil eine Zentralisierung notwendig war und zwar diesmal aus der Entscheidung der I.G. selbst heraus. Es hat sich insofern keine Änderung ergeben.
39. Fr. Mit wem von den Behörden hatten Sie Verbindung?
- A. Ich persönlich hatte meine Verbindung gehabt und hatte haben müssen mit dem Propagandaministerium. Ich möchte schon ausserordentlich stark nachdrücken, bei welchen Gelegenheiten ich mich

00009

FRAGEN

- 10 -

- A. konnte kommen zusammen. Ich bin überhaupt einmal oder zweimal beim Propagandaministerium gewesen, denn machte ich SIEPAC einen Besuch und dann bin ich noch einmal zum Propagandaministerium gegangen, und fragte, ob und was fuer ausländische Leitungen wir noch lesen durften.
40. Fr. Bekamen Sie jemals irgendwelche Aufträge oder Instruktionen vom Propagandaministerium?
- A. Nein, ich bekam regelmäßig diesen grünen Zettel, in dem stand, was geschrieben werden durfte und wovon nicht geschrieben werden durfte.
41. Fr. In welcher Verbindung standen Sie mit den Verkaufsvorstellern in Ausland?
- A. In gar keiner.
42. Fr. Sie wollen sagen, dass Sie mit der Auslandspropaganda der I.G. nichts zu tun hatten?
- A. Ich habe mit ihr pressenmäßig insofern zu tun gehabt, als in Berlin eine Reihe von Korrespondenten saß, das waren die Korrespondenten, die irgendwie mit dem Propagandaministerium zusammen wurelten.
43. Fr. Von Beginn Ihrer Abteilung, zu der Zeit, wie Sie die Presseabteilung übernahmen, wie groß war da Ihr Mitarbeiter-Stab?
- A. Das waren vielleicht am Anfang 4 oder 5 Menschen und in der Hochkonjunktur waren wir arbeitenden Menschen ungefähr 15 - 16.
44. Fr. Wodurch hat sich das Anwachsen ergeben?
- A. Ich bin Journalist geworden und bin selber auf alle möglichen Ideen gekommen. Mir erschien dieses ganze Thema, was die I.G. bot, ungeheuer interessant, dadurch verkehrten sich die Artikel/über die I.G. erschienen, ausserordentlich stark, wie damals einsetzte die Beteiligung auf dem Binnengebiet.
45. Fr. Also die ganzen Sachen der Rüstungswirtschaft?
- A. Ja, wir nannten es damals Vierjahresplan.
46. Fr. Warum sollten fuer diese Dinge Propaganda gemacht werden, da war doch das deutsche Reich der Abnehmer?

BERICHT.

- 11 -

- A. Ich weiss nicht, wie ich Ihnen diese Frage beantworten soll.
47. Fr. Für Buxa und Benzin war doch der Absatz vorhanden?
- A. Wenn man sich die Frage überlegt, vielleicht auch, weil die I.G. keine sehr leichte Position hatte. Da kam es letzten Endes darauf an, durch solche Artikel, die schilderten, bei dem deutschen Volke nicht einen Charakter anhängig zu machen, der sie ^{miss}willig machte.
48. Fr. Können Sie mir sagen, was Ihr Etat war, zu der Zeit, als Sie die Stelle übernahmen?
- A. Nein, das kann ich aus zwei Gründen nicht sagen, weil sie überhaupt keinen Etat hatte. Ich habe keine Ahnung wie das war, wir bekamen solche Zusammenstellungen, da standen die unmöglichsten Dinge drin, z.B. Miete, Verwaltungskosten, Zeitungen, Porto, Angestelltengehälter und das ergab dann immer eine erschreckende Summe. Ich kann es jetzt nicht mehr genau sagen.
49. Fr. Ungefähr?
- A. Ich glaube, das muss so 60, 70 oder 80 000 gewesen sein.
50. Fr. Zu welcher Zeit war das?
- A. Das blieb sich gleich.
51. Fr. Herr PASSARGE, ungefähr zur Zeit Ihres Eintritts begann doch auch Max HORN'S Aktivität in Suedeuropa.
- A. Das konnte ich eigentlich nicht sagen.
52. Fr. Wann ungefähr?
- A. Das begann nach seiner Ostasienreise. Wie er nach Ostasien reiste, hat die Volkswirtschaftliche Abteilung Wochen hindurch aus Zeitungen so diese Bücher schreiben lassen über Land und Leute usw. und diese Bücher nahm er mit auf die Reise und wollte sie von dort aus wieder zurückschicken. Nach meiner Erinnerung hat er sich fuer den Suedosten erst angefangen zu interessieren, nach dem Anschluss Oesterreich.
53. Fr. Warum gerade zu dem Zeitpunkt?
- A. Weil er eine ganze Menge von Möglichkeiten der wirtschaftlichen Expansion der I.G. sah. HORN war derjenige, der immer wieder auftrat gegen die beruhigten 51 §. Er sagte immer, es genügt vollkommen,

FRAGEN.

- 12 -

- A. wenn wir 49 § haben. Seine Idee war, dass man die industrielle Entwicklung der Länder nicht aufhalten konnte. Es wäre wichtig, an der industriellen Entwicklung mitzuhelfen und dass man den einzelnen Ländern Informationsmöglichkeiten ließe, um zu dem Punkt zu kommen, dass durch die Schaffung höherer liegender Länder der Lebensstandard steigen würde. Das sind Sachen, über die stundenlang gesprochen wurden ist. Die Steigerung des Lebensstandards wurde dazu führen, dass die L.L. abgeben müsste dieses oder jenes Gebiet der Reproduktion. Ich kenne das aus den Verträgen, die er uns gehalten hat.
54. Fr. Bei diesem Lektor-Büro, das Sie bei Ihrer Irrenanstalt hatten, das führten Sie auch während des Krieges weiter?
- A. Ja, das wurde immer daunter.
55. Fr. Man musste doch eine Bewilligung haben, die ausländischen Zeitungen zu lesen?
- A. Ja, während des Krieges durften wir noch lesen die Times und die New-Yorker Zeitung. "Manchester Guardian" gab es auch nochmal.
56. Fr. Sie forderten aber doch auch die verschiedenen L.L.-Vertreter in anderen Ländern auf, sich ihre eigenen Lektoren zu halten?
- A. Ja, ich bin sogar einmal selbst in Rumänien und Bulgarien dorthin gewesen.
57. Fr. Hatten Sie dafür Bewilligung?
- A. Die schickten einfach ihre Gesetze.
58. Fr. Es gab doch so etwas wie Zensur?
- A. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir irgendwelche Sorgen hatten, das waren doch innerhalb Länder, die mit uns befreundet waren. Wir bekamen auf irgendwelchen Wegen die Zeitungen.
59. Fr. Kennen Sie Major BLOCH?
- A. Ja, der ist mir irgendein Begriff. Ich habe BLOCH aus der allerersten Zeit kennengelernt.
60. Fr. In welchem Zusammenhang?
- A. Ich kann mich wirklich nicht mehr erinnern.

FRAGEN

- 13 -

61. Fr. Wissen Sie, was fuer eine Funktion Major BLOCH bekleidete.

A. Er war irgendwie beim Generalstab.

62. Fr. Was hatte denn der bei der I.G. zu tun?

A. Wer ist eigentlich bei der I.G. nicht aufgetaucht.

63. Fr. Was machte der Major von dem Generalstab bei der I.G.?

A. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass die ^{I.G.} ~~Beziehungen~~ nicht unabhän-
gig von den militärischen Stellen gewesen ist.

64. Fr. Aber der Major BLOCH ist von der Abwehr?

A. Mit der Abwehr hat die I.G. sehr viel zu tun gehabt, denn wir hatten ja unsere Abteilungen Abwehr. Die Möglichkeit der Spionage war doch sehr gross.

65. Fr. Wie meinen Sie das?

A. Ich meine, die Leute waren doch sehr interessiert.

66. Fr. Kennen Sie Oberst FRIEDMANN?

A. Ich habe keine Ahnung, wer das war.

67. Fr. Kennen Sie die Gesellschaft fuer Verkaufsförderung?

A. Nein.

68. Fr. Kennen Sie den Verband der deutschen Wirtschaft?

A. Ja.

69. Fr. Hatten Sie mit dem jemals etwas zu tun?

A. Nein.

70. Fr. Wie war Ihr Zusammenhang mit der Preker?

A. Wir haben uns recht gut vertragen. Da sass der Herr FRIGER und der Vorsitzende war der Direktor WEIGAND. Die machten wöchentliche Konferenzen, da wurden die Instruktionen der verschiedenen Sparten eingeladen.

71. Fr. Waren Sie auch da hin?

A. Ja, da wurden besprochen die grossen Entwürfe fuer die neuen Anzeigen. Jeder aus der Sparte trug vor.

72. Fr. Wie hat sich da die Einflussnahme des Propagandaministeriums geäussert?

A. Ich habe da nichts gesehen. Ich weiss, dass das Propagandaministerium

RESTRICTED.

- 14 -

A. im Verkerat der deutschen Wirtschaft einen Einfluss nimmt.

73. Fr. Man kann doch Einfluss auf Zeitungen nehmen, die sehr oder weniger.....

Wie ging das vor sich?

A. Es musste die Pressestelle in Berlin geschaffen werden, weil die Zeitungen keinen Zusammenhang zwischen ihren Redaktionen und Texten die sie bringen werden, haben durften.

74. Fr. Ich meine nicht bei deutschen Ausweisen, sondern bei auslandischen.

A. Das weiss ich nicht. Ich habe mich nicht darum gekummert, weil ich im Ausland ueberhaupt keine intensive Anregung gehabt habe. Ich kann mich wohl erinnern, dass die dortigen Vertreter hervorgetreten sind an die Frako, sie suchte dar und der Zeitung doch einmal ein paar Zeitungen geben.

75. Fr. Sie werden sagen, dass die Pressestelle in Berlin eine rein unpolitische Sache war?

A. Ich wurde mich sehr interessieren, zu erfahren, wo wir Politik gemacht haben.

76. Fr. Herr PASARICH, koennen wir uns vielleicht morgen wiedersehen?

 RESTRICTED.

33-1004-10

Inaug. v. 10.9.97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

file

Mr. Waffran
Rm 245

RESTRICTED.

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation-Nr. 1956B

V ER N E H M U N G
des Herrn P A S S A R G E
am 10.9.1947, 14.00 - 15.30 Uhr
durch Hr. Otto V E R B E R
Stenographin: Hanna Schreyfer.

1. A. Ich habe noch einige Ergänzungen, wobei die Frage meines Lebenslaufes und wie ich zur I.G. gekommen bin. Ich sagte Ihnen, dass ich aus Italien fort musste als Journalist und zurückberufen war nach Berlin und da bekam ich von meinem Bruder eine Aufforderung vom Deutschen Automobillklub. Der veranstaltete eine Industrie-Revier-Fahrt, auf der alle möglichen Nationen vertreten waren und da wurde ich aufgefordert, mich als Dolmetscher für die Italiener nach zur Verfügung zu stellen. So kam ich mit Dr. Ilger in Verbindung. Nachdem diese Fahrt vorbei war und ich in Berlin war, war ich von Dr. ILGER eingeladen zum Essen und da sagte ich ihm, ich hinge jetzt in der Luft und da fragte er mich, ob ich zur I.G. kommen wollte. Da schließt die andere Frage an, was wir in den Jahren 1933 und 1934 eigentlich gemacht haben, das war nach dieser Industrie-Revier-Fahrt. Während dieser Industrie-Revier-Fahrt wurde ein Film gedreht. Diesen Film hat Dr. ILGER den verschiedenen Teilnehmern geschickt und an diesem Film haben wir Monate gearbeitet. Dann mit der Pressestelle war die Sache so, dass eine Pressestelle bestand bei der Wirtschaftspolitischen Abteilung bei GATTNER. Diese Pressestelle war ja gegründet oder veranlasst worden von alten DUBBERO und hatte zunächst Funktionen, die umfassten die Funktionen die dann aufgeteilt wurden an die Wirtschaftspolitische Abteilung und an die Volkswirtschaftliche Abteilung. Der Leiter der Pressestelle arbeitete volkswissenschaftliche Aufsätze aus, die er an die Direktion schickte. Als Dr. ILGER auf der Ostasienreise war und

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRIKTED.

- 2 -

- A. meine Position vollkommen in der Luft hing, da habe ich damals mit Herrn Dr. KRIEGER und Herrn FLEIFER gesprochen und gesagt, so kann es nicht weitergehen und da fragten sie mich, ob ich keinen Vorschlag haben würde, was ich tun könnte und da sagte ich, die Pressestelle in Berlin wäre nicht richtig aufgebaut.
2. Fr. Jetzt habe ich einige Fragen Herr PASSARGE und zwar, haben Sie jemals etwas mit den Presse-Agenturen zu tun gehabt, zum Beispiel mit D.N.B.?
- A. Insofern, wenn wir eine Meldung herausgaben.
3. Fr. Haben Sie auch an Trans ocean Meldungen gegeben?
- A. Ja.
4. Fr. Ihrer Erfahrung nach, was ist der Unterschied in der Ausrichtung zwischen D.N.B. und Trans ocean?
- A. D.N.B. galt als offizielle Regierungsstelle und Trans ocean wirkte nach dem fernen Osten, Trans ocean war officios.
5. Fr. Von unterstand Trans ocean?
- A. Wahrscheinlich dem Propaganda-Ministerium. Wir verstanden D.N.B. ~~früher~~ als Verteilungsstelle von Nachrichten innerhalb Deutschland.
6. Fr. Und Trans ocean als Verteilungsstelle von Nachrichten innerhalb des Auslandes?
- A. Ja.
7. Fr. Wer von denen war parteimässig mehr gebunden?
- A. Es waren beide in gleicher Weise parteimässig gebunden. Früher war D.N.B. ein liberales Nachrichtenbüro, während Trans ocean eine officiose Angelegenheit war.
8. Fr. Hat jemals einer von den Leuten der I.G. eine Berührung mit diesen Stellen gehabt?
- A. Dr. ILGNER.
9. Fr. In welcher Beziehung?
- A. Er sagte, dass ein Posten von 6 oder 7 000 Mark frei geworden wäre und dass ihm angeboten worden wäre, in den Vorstand von Trans ocean mit hineinzugehen und wir Pressestelle sollten uns daru

FRAGEN.

- 3 -

- A. kommen und wir haben uns daraus gekennert, als wir einmal im Jahr die Einladung, die an HENNER ging, zu uns hinauf geschickt bekamen und wir gaben diese Papiere zurück ans Bisp.
10. Fr. Wisse kan er dasn, bei Trans coon mitanzusehn?
- A. Das weiss ich nicht.
11. Fr. Kennen Sie die Organisation Ala-Anzeigen?
- A. Ja, des Namen nach, sie stellen grosse Broschüren her, die schicken sie uns zu. Wir hatten mit der Ala zu verhandeln, im Auftrag des Z.A.-Büros.
12. Fr. Welche Aufgabe hatten denn die Ala-Anzeigen?
- A. Fuer uns war sie die einzige und offizielle Inwertungsbestelle. Wir erledigten durch sie die ganzen Sachen, s.B. Weiterleitung, Bezahlung usw. Die I.G. schickte zum Beispiel den Betrag der Hauptversammlungen an die Ala.
13. Fr. Was war die Position des Fr. HACKEMANN?
- A. Der Name ist mir bekannt, aber ich weiss nicht, wo der war.
14. Fr. Der war ursprünglich kein Heeresoffizier?
- A. Das weiss ich nicht.
15. Fr. Was war der Zusammenhang der Presseabteilung mit dem internationalen Zentralbüro von K.d.F. Freude und Arbeit?
- A. Den Zusammenhang mit der Arbeitsfront hatte bei uns die Personalabteilung.
16. Fr. Können Sie sich erinnern, dass im Jahre 1936 der Beschluss gefasst wurde, dassn bei der Ausdehnung der K.d.F.-Fahrten nach Spiezuerika zu helfen.
- A. Nein, davon weiss ich positiv nichts.
17. Fr. Es ist einmal eine Anarbeitung an Sie geschickt worden.
- A. Ich kann mich nicht daran erinnern. Ist das vielleicht eine Verwechslung mit einem Bruder?
18. Fr. Nein. Dann noch etwas, können Sie sich an die Zeit erinnern, wo NEUBACHER zu Berlin H.N. 7 kam?
- A. Ja.
19. Fr. Können Sie die Geschichte, wie er hin kam?
- A. Er tauchte eines schönen Tages auf und ich weiss nur, dass er in Zusammen-

RESTRICTED.

- 4 -

- A. hang mit dem Anschluss..... Nein, der kam doch zu uns, vor der Angleichung. Jedenfalls er kam eines schönen Tages zu bei uns, ich habe ihn ein paar Mal getroffen und dann hat er ein paar Mal bei uns bei der Pressestelle geschlafen. Plötzlich sagten mir die Leute, wissen Sie schon, dass der REURACHER jetzt Bürgermeister von Berlin ist. Das kam mir ganz ueberraschend. Es gab ja so viele, wo man nicht wusste wohin.
20. Fr. Konnten Sie sich daran erinnern, dass jemals durch die Presseabteilung Literatur ins Ausland versandt wurde?
- A. Das ist nie geschahen, aber dass Literatur verschickt werden sollte, das weiss ich, aber nicht durch uns.
21. Fr. Durch wen denn?
- A. Es sollten irgendwelche Stellen, Propagandanministerium oder verschiedene Verbaende Material zusammenstellen und an die Firmen herantragen und dieses Material sollten sie an Ihre Firmen im Ausland mit den Warenkisten schicken. Das Verschicken mit Warenkisten kam fuer die I.G. nicht in Frage und so blieb nur das Problem, ob mit der Briefpost solche Sachen hinueber geschickt werden konnten und da kann ich nur sagen, dass wir im Keller in der Kochstrasse solche Kisten hatten, die aber nie abgeschickt wurden. Es war Ivy LEE gewesen, der sagte, mit diesen Propaganda-Sachen ist nichts zu machen.
22. Fr. Haben andere Teile der I.G. Ihrer Kenntnis nach das gemacht?
- A. Wir waren nicht auf dem Laufenden, von dem was die I.G. machte, weil wir nicht als gleich mit den anderen Leuten betrachtet wurden. Wir wurden immer so als ein Wasserkopf in Berlin bezeichnet. Ich weiss zum Beispiel von meinem Bruder, dass, aber wenn er einmal in Berlin war, auch davon gesprochen wurde. Er hat sich das energisch verboten.
23. Fr. Wie ILGNER auf die Suedamerika-Reise ging, da hat er doch diese Sachen verteilt?
- A. Ich weiss, dass er eine Liste auffertigen liess, bevor er nach Suedamerika ging, ueber Bucher, die er an der deutschen Schule verteilen liess.
24. Fr. Was fuer Bucher waren das?
- A. Das weiss ich nicht. Dr. REITHNER kann Ihnen da genau Bescheid sagen.

BEFRAGTER:

- 5 -

25. Fr. Können Sie sich noch an irgendwelche anderen Aktivitäten erinnern, die Dr. HILGER in Zusammenhang mit dem Wirtschaftsführungskreis im Propagandaministerium unternommen hat?

A. Nein, das war die Gründung dieser verschiedenen Gesellschaften, z.B. deutsch-italienische Gesellschaft, Vereinigung Karl SCHMID. Die Sache war sehr merkwürdig, das war wohl im Jahre 1934 oder Ende 1933, jedenfalls zu einer Zeit, als der französische Franken drohte, gefährdet zu werden, da hat HILGER eine Reise nach Paris unternommen, auf der ich ihn begleitete, um mit den französischen Banken zu sprechen. Ich war bei den Besprechungen dabei. Ich kann mich erinnern, dass ihm aus Kreisen der deutschen Kolonie Beschwerden vorgebracht wurden, ueber das eigensinnige und zwecksichtslose Vorgehen von den in Paris sitzenden Parteimitgliedern oder Gruppenleiter und da hat er sich diesen Mann kommen lassen und hat ihn furchtbar zusammengehackt, mit dem Ergebnis, dass dieser Mann dann nach Berlin zurueck berichtete, dass da ein Dr. HILGER aufgetaucht waere und so viel ich gehoert habe, sei HILGER dann einigermaßen zur Ordnung gerufen worden und es wurde ihm gesagt, es laege nicht in seiner Funktion, solche Meinungen auszusprechen. Das war zu der Zeit, als HITLER aus dem Volkertand austrat. Ich ging zu HILGER und teilte ihm diese Nachricht mit und da habe ich diesen Mann vollkommen zusammenbrechen sehen und die mir unvorgelesenen Worte aussprechen hören, um Gottes Willen, denn ist ja alles umsonst, jetzt ist alles umsonst. Ich hatte damals den Eindruck, dass er alles anders erwartete. Ich habe vor den Kriege im Jahre 1937 auf der Haupt-versammlung, als wir zurueckfahren im Schlafwagen von Frankfurt nach Berlin, den Eindruck gehabt, dass die Grossmächte diese Entwicklung in keiner Weise zulassen werden und es muss aus Kriege kommen. Am naechsten Morgen hat sich dann DUESSELER kommen lassen und hat mich furchtbar beschimpft. So sahen die Sachen fuer mich aus. Als der Krieg ausbrach, sehe ich KNEIGER noch vor mir, als er sagte, laenger wie 6 Wochen kann es doch nicht dauern. HILGER war immer energischer.

26. Fr. Herr Doktor, dann moechte ich noch einmal kurz zusammenfassen, was die Funktion Ihrer Pressestelle war. Unterbrechen Sie sich bitte, wenn ich Sie nicht richtig verstanden habe.

00719

RESTRICTED.

- 6 -

Fr. Nach Ihrer Aussage war die Funktion der Pressestelle die, erstens einmal die Presseangelegenheiten von Nr. 7 selbst zu bearbeiten, soweit es solche gab, zweitens, den anderen I.G.-Stellen Material fuer evtl. Artikel zu vermitteln.

A. Nein, umgekehrt, wenn die Zeitungen Material ueber ein I.G.-Produkt haben wollten, dann wandeten wir uns an diese Stellen und vermittelten das an die Presse.

27. Fr. Was waren die weiteren Funktionen?

A. Das Lektorat, die Foehrung des Bildarchivs und aus eigener Initiative die Unterrichtung der Gesamtpresse und bei Veranstaltungen die Organisation einer Reise. Nach dem Ausland war es dieser Kontakt, dass die grossen Journalisten zu uns kamen und Material haben wollten, die kleinen Journalisten gaben Material und die bekamen fuer jeden Abzug den Sie uns machten 20.- oder 40.- Mark.

28. Fr. Herr PASARGE, das ist alles fuer heute.

 RESTRICTED.